

St. G. 4 / 75

UNIV. BIBLIOTEKA
P. H. Br. 14610 u. Dank
B. K.

5 Dec. 1877

ZUM IULIUS VALERIUS DE REBUS GESTIS ALEXANDRI.

Die Schrift *De rebus gestis Alexandri*, welche den Namen des Julius Valerius trägt, bietet wegen ihres eigenthümlichen Lateins ein nicht geringes Interesse. Dennoch ist sie bisher verhältnissmässig wenig beachtet worden. Sie wurde nur zweimal herausgegeben, zuerst von Angelo Mai, ihrem Entdecker, Mailand 1817, sodann von C. Müller im Appendix zu Dübners Arrian, Paris 1846 bei Didot. Mais Ausgabe, von welcher zu Frankfurt am Main 1818 ein liebreicher Nachdruck gemacht wurde, und welche in Mais *Auct. class.* Tom. VII, Rom. 1835 wiederholt wurde, ist völlig ungenügend. Bei Müller ist vieles verbessert, aber da dem Texte kein kritischer Apparat hinzugefügt ist, so ist nicht zu ersehen, welche von den Emendationen sich auf handschriftliche Ueberslieferung stützen, und welche durch Müllers Scharfsinn gefunden sind. Eine neue kritische Ausgabe ist dringend nöthig und nicht allzu schwierig herzustellen, da es sich, abgesehen von einigen Palimpsestblättern, nur um zwei Handschriften handelt, einen Ambrosianus P. sup. 49 saec. IX, und einen Parisinus 4880 saec. XIV (das Nähere bei Iul. Zacher, Pseudocallisthenes, Halle 1867). Ich hatte Gelegenheit, den Ambrosianus von neuem zu vergleichen, und erlaube mir über denselben einige Mittheilungen zu machen.

Der Ambrosianus P. sup. 49 enthält *Iulii Valerii de rebus gestis Alexandri* und *Itinerarium Alexandri* und ist von D. Volkmann in seiner tüchtigen Ausgabe der letzteren Schrift (*Plato Parate.* genau beschrieben. *Philippo inter pudorem poem.*

Der zweite Theil der Handschrift enthält, rührt von Verderbniss wird III 89 vorliegen, obwohl er enthält einige Lesarten, die erweisen ist. Wenn es dort heisst: *sed equiternionem non virorum iurgium deduci vellet*, so ist bedeutend nachlässig, einen kleinen Zusatz wird die Stelle gerechtfertigt eine offer *iurgium in suum iudicium deduci vel pretium* III 70 (25) in *iurgium* und *iudicium* führte den Fehler *eris* pre-

Im Vorübergehen sei hier auch eine Vermuthung zum Itin. Alex. erwähnt. c. 22 heisst es: *alveum transit praeruptis difficile superabilem*. Sollte nicht hinter *praeruptis* ausgefallen sein *ripis*? Vgl. c. 8 *annum tantae latitudinis et torrentis profundi abruptis utrimque ripis*.

Der umgekehrte Fall, dass ein interpolirtes Wort zu streichen ist, begegnet beim Iulius Valerius eben so selten, wie im Itinerarium. I 59 (42) allerdings schlage ich, wiewohl zweifelnd, vor *maluisse* zu streichen: *optasse se dixit vel Thersitem apud Homerum magis, quam apud scriptores eiusmodi Achillem putari (maluisse)*.

Folgenden Unsinn lassen die Herausgeber den Alexander an die Königin Candace schreiben III 45 (18): *id moneo suadeoque, rectius tibi facturae si veneris; non vero multum peccare si omittas*. Das heisst: 'ich rathe dir zu kommen; aber wenn du es nicht thust, so schadet es auch nicht viel'. Statt *non vero* ist, genau nach dem Sprachgebrauch des Iulius Valerius, zu schreiben *enim vero*. *enim* war mit dem Compendium 'N' geschrieben und vom Schreiber falsch gelesen. Für *peccare* liegt es nahe *peccaturae* zu schreiben; denn die Vermuthung, dass *tu* ausgefallen ist, möchte wohl den Tadel allzugrosser Kühnheit nicht verdienen.

Ein falsch gelesenes Compendium hat auch die Verderbnis der Stelle III 51 (20) bewirkt: *neque enim animus barbari . . ab infectione raptae mulieris temperabit*. Es ist zu schreiben *interfectione*.

Der Fehler des Schreibers zeigte mir die Herstellung von III 30 (17). Im Ambrosianus steht: *video in quadam adiacentis tuinentia* etc. Müller und Mai schreiben: *video in quadam adiacenti eminentia*. Aber das erklärt weder die Corruption, noch ist es dem Sprachgebrauch entsprechend. Es wird geheissen haben: *video in quadam adiacentis tumuli eminentia*. Vgl. *citri exorescentia* III 54 (21). — I 48 (39) befiehlt Darius seinen Satrapen, den Alexander sofort zu fangen und zu ihm zu schicken: *Igitur illos oportere eum protinus obviantes conpertum ad sese dirigere*. Vergeblich fragt man, was *compertum* heissen solle. Es ist zu schreiben: *correctum*. Der Ambros. hat *cāptū*, verdorben aus *cēptū*. — Mit leichter Aenderung lässt sich auch I 32 (33) herstellen: *Ergo quietis proximo tempore eidem deus confessus se regi magnitudine pariter ac maiestate sic ait*. Was etwa gemeint ist, zeigt der Beginn von c. 34: *Ibi adhuc petente Alexandro, ut sibi de fine vitae deus aliquid fa-*

teretur etc. *Fateri* wird also vom Spruch des Gottes gebraucht, und ebensowohl *confiteri*. Danach könnte man an der verdorbenen Stelle vermuthen *confessus de regni magnitudine*. Noch wahrscheinlicher aber erscheint es mir, dass zu lesen ist: *super regni magnitudine*. *se* ist verlesen statt *se* = *super*. Der Gebrauch von *super* = *de* ist bei unserem Schriftsteller ungemein häufig; vgl. z. B. *gratias confiteri super aliqua re* III 56 (21); *ut ipse super futuro polliceretur* I (16); *super his scribitur* III 73 (25) und sonst sehr oft. III 50 (19) schreiben Mai und Müller: *quae quidem grata Alexandro et ex voto accedere videbantur*. Mai schlägt vor zu lesen *ex voto accedere* vor zu lesen *ex voto accidere*. Ich vermute den Fehler an anderer Stelle. Wenn ich vergleiche II 43 (21) *quoniam supremo Darius alloquio filiam suam Roxanem mihi in contiguo esse mandarit, voto eius — accessi, und Itiner. Alex. 2 ipsos illos — voto accessuros existimo*, so möchte ich glauben, dass an unserer Stelle zu lesen ist: *quae quidem grata Alexandro et eius voto accedere videbantur*.

Der Quaternio V des Ambrosianus ist verloren gegangen und auch am Anfang der Geschichte des Iul. Valerius fehlt ein grosses Stück. Beide Lücken werden glücklicherweise durch den Parisinus ergänzt und wir lesen die Stücke, welche in Mais Ausgabe fehlen, bei Müller. Ist es nun hier auch viel gewagter, mit Conjecturen hervorzutreten, weil uns jede Angabe über die handschriftliche Ueberlieferung fehlt, so möchte ich es mir doch nicht versagen, auch für diese Partien noch einige Vorschläge, die mir besonders probabel erscheinen, hinzuzufügen.

I 9. Philipp sagt zur Olympias, die er im Verdacht des Ehebruchs mit Nectanabus, dem mythischen Vater Alexanders, gehabt hat: *libens te venia impertio, quippe tibi non inhaerente culpa sicuti praescivi sompnio defensante quod factum est, ab omni culpa quam adlani posses*. Müller, der die Worte, vermuthlich genau nach der Handschrift, so abdruckt, schlägt vor statt *quam adlani* zu lesen *quo ablavi*. Aber *ablavere* begegnet nirgends im Iul. Val.; ausserdem ist nicht zu sehen, worauf sich *quo* beziehen soll. Ich glaube, dass *quam adlani* verdorben ist aus *qua maculari* (*qua madlani*) und verbinde: *sicuti praescivi, sompnio defensante quod factum est ab omni culpa, qua maculari posses*, indem ein Traum das Geschehene von jeder Schuld reinigte, durch welche du befleckt werden könntest. Zum Gebrauch von *defensare* vgl. I 44 (37) *Cutus supplicii merita cum a sese barbari defensarent*.

I 10 im Anfang ist statt *Nectanabo* zu schreiben *Nectanabus*:
Nectanabus vero praesens quidem, sed invisitatus, una agebat.

I 13 *Nam sicubi tempus cum labore lectionis absolverat* (Alexander), *et iudicare solitus inter aequales, et industriari quoties inter hos argumenta iurgii nascerentur: ac tunc alteri iurgantium favens, ubi partem illius ingenio sublevasset, solitus in contrariam resultare, rursusque contra eam cui paulo ante prius fuerat dicere.* Die Stelle erhält Sinn, wenn wir statt *prius* schreiben *patrocinatus*.

II 16 *qui virtuti solitae singulos et necessitatum praesentium commonerent.* Dass *virtutis solitae* zu schreiben ist, wird durch den folgenden Genetiv *necessitatum praesentium* über jeden Zweifel erhoben.

Berlin, im März 1887.

B. KÜBLER.

Z U S A T Z.

Seitdem die vorstehenden Zeilen geschrieben wurden, sind meine Wünsche schneller, als ich gehofft hatte, erfüllt worden. Es war mir in der Zwischenzeit möglich, den Cod. Paris. selbst zu vergleichen, und ich bin damit beschäftigt, eine neue Ausgabe des Iulius Valerius zu bearbeiten. Durch die Collation des Parisinus ist manche meiner obigen Bemerkungen bestätigt worden, doch verweise ich für das Weitere auf meine Ausgabe; nur will ich bereits hier bemerken, dass III 20 (6) *largitum iri* im Paris. steht, und dass derselbe an einer Stelle (II 8 ed. Müll.) *proinde* schreibt. An einer anderen Stelle (II 16 ed. Müll.) hat der Paris. *perinde*, dagegen giebt Mai in seiner zweiten (römischen) Ausgabe und im Spic. Rom. Tom. VIII hier als Lesart des Turiner Palimpsestes *proinde* an. Doch kann diese Angabe sehr wohl auf einem Lesefehler beruhen. Schliesslich muss ich noch hinzufügen, dass die Emendationen von I 48 (39) und von I 9 ed. Müll. bereits von Eberhard in der Festgabe für Creelius, Elberfeld 1881 p. 23 und 24 gefunden sind; ich habe diese Schrift erst vor Kurzem kennen gelernt.



B. K.